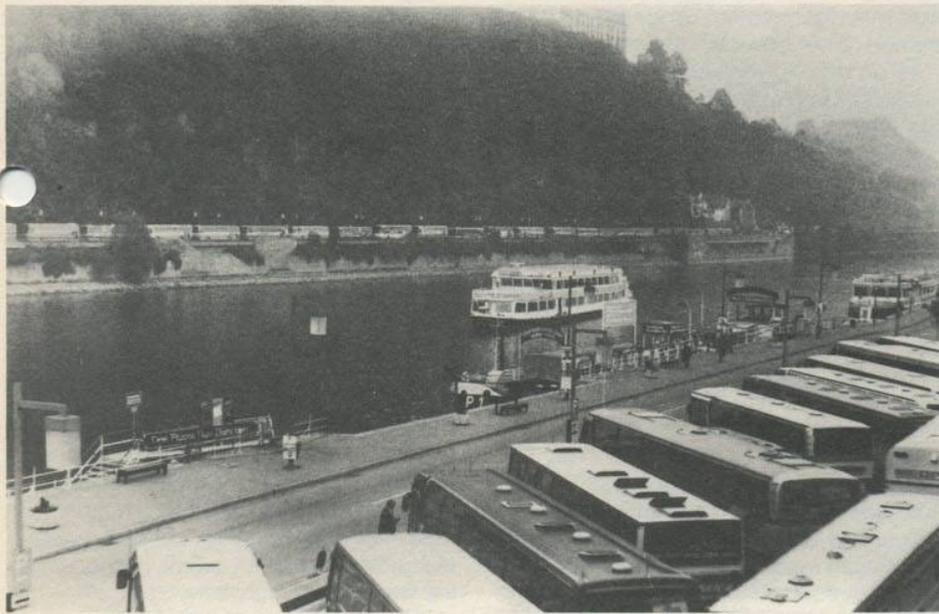


## Endlich: Neues Verkehrskonzept in Passau!



Busse dürfen nicht mehr mitten in der Altstadt parken – eine alte Forderung des FORUMS

Nachdem in der letzten Zeit die Verkehrsverhältnisse in unserer Stadt ins Unerträgliche gewachsen sind und die Folgen für Bewohner der Altstadt, Fußgänger, Autofahrer, wie auch die wertvolle Architektur, kurz den ganzen Lebensraum noch gar nicht abzusehen sind, macht man sich in breiter Front Gedanken darüber, wie in gemeinsamer Anstrengung ein Konzept zu einer Verbesserung erarbeitet und möglichst rasch verwirklicht werden kann:

Das Forum hatte in einer Diskussionsveranstaltung den sog. „ruhenden“ Verkehr zum Thema, die Passauer Neue Presse hörte sich bei einem Pressestammtisch die Vorschläge zum fließenden Verkehr an, der Vertreter des ADAC in Passau, Stadtrat Alois Ortner, brachte eigene Ideen ein, und auch die Stadtverwaltung brütet über Lösungsmöglichkeiten.

Das Forum hat kürzlich Vorschläge für die Verkehrsberuhigung in der Altstadt erarbeitet und bei der Stadt Passau beantragt, daß diese im Stadtrat erörtert werden sollen.

Wir wollen hiermit der Öffentlichkeit unser 10-Punkte-Programm vorstellen und entsprechend erläutern:

1. Aufhebung der gebührenfreien Parkplätze in der gesamten Altstadt.  
Zunächst ist ausreichender Parkraum bereitzustellen für  
– die **Wohnbevölkerung**  
(wer keinen Stellplatz außerhalb des Straßenraums nachweisen kann, erhält

gegen eine Nutzungsgebühr von ca. DM 20,- einen festen Stellplatz zugewiesen; die Sicherung erfolgt durch geeignete bauliche Maßnahmen)

- Behinderte
  - den Wirtschaftsverkehr (Lieferungen, kein Einkaufsverkehr)
- Der Domplatz soll zur Hälfte als Parkplatz benutzbar bleiben, zur anderen Hälfte als Marktplatz bzw. begrünt werden.  
Der gesamte Exerzierplatz und die noch gebührenfreien Parkplätze unter der Schanzbrücke müssen ebenfalls gebührenpflichtig werden.

2. Nachtfahrverbot ab 22.00 Uhr für den gesamten Altstadtbereich, mit Ausnahme der Fritz-Schäffer-Promenade, dazu spezielle, kostenlose Plaketten für **Anwohner**.
3. Für die gebührenpflichtigen Parkplätze sollen Tarifzonen eingeführt werden, die am gebührenfreien Stadtrand beginnen und im Zentrum (Domplatz) am teuersten sind (z. B. Exerzierplatz und Schanzbrücke pro Stunde 0,50 DM, am Domplatz pro Stunde 2,00 DM)
4. Um den Parkplatzzuchverkehr zu verringern ist ein Parkleitsystem einzurichten. Bereits an den Einfallstraßen ist auf die Gebühreuzonen hinzuweisen, sowie der ausdrückliche Hinweis nötig, daß im Altstadtbereich keine kostenlosen Parkplätze zur Verfügung stehen.

5. Die strikte Überwachung der Regelungen ist durch eine notfalls von der Stadt privat organisierte Institution durchzuführen.

6. Es muß ein Parkring geschaffen werden, von dem aus die Altstadt in wenigen Gehminuten, bzw. mit einem 1/4-stündigen Pendelbusverkehr zu erreichen sein wird. Der Pendelbus kann in einer Schleife von Parkplatz über die Stadtmitte zu Parkplatz fahren. Parkraum wäre in der Innenstadt unter dem Bschüttbad, in der Innstadt, am Güterbahnhof und in Hacklberg zu schaffen. Die Kosten für einen preisgünstigen Pendelbusverkehr (mit Kleinbussen, wie sie in Salzburg, Graz, Wien und auch Scharding eingesetzt sind) werden mit Hilfe der Parkgebühren subventioniert.

7. Der für die Altstadt notwendige Verkehr (= Anlieger) darf nur folgende Straßenzüge benutzen:
  - in West-Ost-Richtung über: Rindermarkt – Steinweg – Gr. Messergasse – Schrottgasse
  - in Nord-Süd-Richtung über: F.-Schäffer-Promenade – Schrottgasse

Die Schustergasse muß für den öffentlichen Verkehr wegen der schmalen Gehsteige und der Schulkinder gesperrt bleiben.

Die Innbrückgasse bleibt für den Autoverkehr gesperrt und wird für Radfahrer in beiden Richtungen geöffnet.

8. Es soll ein zusammenhängendes Radwegenetz geschaffen werden, das auch die Befahrbarkeit von verkehrsberuhigten Gebieten gestattet.

9. Für Touristenbusse sollen 2 Busterminals an der F.-Schäffer-Promenade und am Anger (Busbucht) geschaffen werden. Dort können die Touristen aus- und einsteigen (max. 15 Min. Haltezeit), die Busse müssen aber am Stadtrand parken.

Der derzeitige Busparkplatz an der F.-Schäffer-Promenade soll teils für Parkplätze der Altstadtanlieger und teils als Grünfläche genutzt werden.

10. Begleitende Maßnahmen sollten sein:
  - Bereitstellung von ausreichenden öffentlichen Schließfächern für Gepäck in allen Stadtteilen
  - Schaffung von Radabstellmöglichkeiten
  - Kundenfreundliches und preisgünstiges Tarifangebot in einem Verkehrsverbundsystem
  - Der Verkauf von Fahrkarten ist kundenfreundlicher und bedarfsgerechter zu organisieren, z. B. Verkauf von Streifenkarten in Kiosken und an Zeitschriftenständen.

## Kommentar:

### Die Angst der Geschäftsleute vor den Busfahrern.

Wenn ein leibhaftiger Passauer Professor den Fremdenverkehr als die wichtigste Einnahmequelle bezeichnet, dann wird sein Gutachten über die weiße Industrie ehrfürchtig zum Evangelium erhoben: ob dieser Professor allerdings in seinen Ausführungen den Passauern auch geraten hat, allen Konflikten aus dem Wege zu gehen, wagt das Forum zu bezweifeln. Genauso handelt man aber: Der Busparkplatz mitten in der Stadt zieht die Busse mit ihren Kurtouristen in die empfindliche Altstadt, die Belästigung durch Dreck und Ruß macht aus der weißen Industrie eher eine schwarze. An städtebaulich empfindlichster Stelle – dem Tor zur Altstadt, direkt am Donauufer unterhalb der markanten Silhouette der Kirche Sankt Paul – verschandelt eine Blechlawine die Stadt. Direkt in die Altstadt fahren zu können, macht Passau für den **Kurtourismus** interessant: Fahrer oder Reiseleiter führen, die Gruppe hechelt durch ihr Minimalprogramm, verbringt die meiste Zeit auf den Rundfahrtsschiffen. Bummeln und Einkaufen? Keine Zeit! Gut und gemütlich essen? Keine Zeit! Man wird wieder in den Bus verpackt, und ein Parkplatz wird frei für den nächsten. In Passau kann man dies angeblich nicht ändern, da sich sonst die Busfahrer weigern, die Dreiflüssestadt anzufahren.

In anderen Städten ist man klüger: in der Nähe der Salzburger Altstadt gibt es sogenannte Terminals zum Aus- und Einsteigen, die Busse selbst parken außerhalb der Altstadt, ja sogar am Stadtrand. Und sie kommen trotzdem: Gutachten internationaler Experten haben in Salzburg nachgewiesen, daß dadurch der Kurtourismus hin zu einem „Tagetourismus“ sich entwickelt hat. Die Folgen: der Tourist hat Zeit einzukaufen, zu bummeln, die Geschäftsleute profitieren von ihm, die Altstadt wird aber weitgehend von der Umweltbelastung durch häufig wechselnde Busse verschont. In Passau ist man zu ängstlich, diese Lösung anzugehen, mutet den Altstadtbewohnern wie selbstverständlich auch noch durch Busse vollgeparkte Gehwege, die Verschandelung ihres Wohnbereichs und die Umweltbelastung zu. Hier muß sich schnellstens etwas ändern! Noch ist Passau so attraktiv, daß sich Busunternehmen bei der großen Konkurrenz in dieser Branche einen Boykott gar nicht leisten können.

Friedrich Brunner

#### Impressum:

FORUM PASSAU e.V.  
Schröghamerweg 19, 8390 Passau  
Günther Bosanyi, Fritz Brunner, Peter Zieske

# Eigentum verpflichtet

## Akt 2: Schustergasse 1

Das Eckhaus ist Ende des 17. Jahrhunderts in seiner jetzigen Form gebaut worden. Das Architravgesims über dem schönen, schlichten Portal trägt eine Tafel, gestützt von zwei Füllhörnern; darauf sind die Jahreszahlen 1695 und 1573 vermerkt. Das heißt, daß das Gebäude im Kern wesentlich älter ist. Ein Stadtrichter, ein Goldschmied, ein Schiffsmeister und ein Hofarzt waren unter den Besitzern, die bis zum Jahr 1448 zurückverfolgt werden können. Im Jahr 1662 ist das Anwesen, das bis dahin aus 2 Gebäuden bestand, abgebrannt; es wurde 1695 wieder aufgebaut. Im Eingangsgewölbe erinnert eine barocke Marmortafel von 1729 an den Fürstbischof Joseph Dominikus Graf von Lamberg.

Das Haus inmitten der Altstadt ist heute in einem wahrhaft desolaten Zustand: Die schmutzig graue Fassade bröckelt ab, die vor Jahren erneuerten Ganzglas-scheibenfenster sehen wie traurige, trübe und dunkle Augenlöcher aus, das ehemalige italienische Restaurant im Erdgeschoß war heruntergekommen und steht nun leer, das schöne, von stuckierten Gewölben überspannte Treppenhaus zeigt Risse, die Wohnungstüren sind verkommen – einfach ein Jammer!

Das Haus gehört heute dem ehemaligen Textilkaufmann Adam Golombek. Herr Golombek hat auf unsere Anfrage, was er mit seinem Besitz zu tun gedenke, überhaupt nicht reagiert. Mag sein, daß er das Objekt einmal günstig als Kapitalanlage

erwerben konnte, eine Anlage, von der er glaubte, daß sie ihm nur Zinsen tragen werde. Diesen Besitz läßt er nun total verkommen.

Wir fordern daher den Hausbesitzer auf, das Bayerische Denkmalschutzgesetz genau zu studieren. Er wird erfahren, daß der Erwerb eines denkmalgeschützten Bauwerks, und um ein solches handelt es sich hier, auch einige Pflichten mit sich bringt. Er ist nämlich lt. Art. 4 verpflichtet, dieses instand zu halten, instand zu setzen, sachgemäß zu behandeln und vor Gefährdung zu schützen, soweit ihm das zuzumuten ist. Sollte er selbst nicht in der Lage sein, müßte er zumindest versuchen, Zuschüsse für die Sanierung des Gebäudes zu beantragen. Ob das bereits geschehen ist, ziehen wir in Zweifel.

Über den von uns in den letzten Forum-Nachrichten beschriebenen Mollnhof ist zu hören, daß sich Käufer für das Objekt interessiert hätten. Die Passavia behauptet, davon nichts zu wissen, scheint aber an einen Verkauf auch nicht zu denken. Es wird also nichts weiter unternommen. Man wartet darauf, daß das Gebäude allmählich von selbst verschwindet. Es verwundert, daß ein angesehenes Unternehmen, dem als Universitätsverlag und -druckerei das Passauer Kulturleben sehr viel bedeutet, die Last eines alten Kulturdenkmals auf solch billige Weise los werden will. Zi



Wird hoffentlich bald instandgesetzt: Schustergasse 2

# Universität: Ende des „Ghettos“?

Ghetto und kein Ende: der geplante Abriß der Studentenwohnungen in der Innstraße bewegt die Gemüter. Das Forum begrüßt den Ausbau der Universität, deren menschliche Architektur eine deutliche Aufwertung des Stadtviertels am linken Innufer bedeutet. Trotzdem bleibt zu bedenken, daß zumindest die alten Kasernengebäude, z. B. die sogenannte Theaterwerkstatt, nach dem Abriß der Stadtwerkebauten am Bahnhof mit die letzten gründerzeitlichen Bauwerke in Passau sind, die Zeugnis geben von der Bauaktivität der Jahrhundertwende. Nachdem sie theoretisch

in den Uniausbau zu integrieren wären, stellt sich folgende Frage: Stimmt es wirklich, daß die Sportplätze des Stifter Gymnasiums nicht gemeinsam mit denen der Uni geplant und genutzt werden können, weil sich die zuständigen Ämter nicht einigen? Folge: Uni und Gymnasium bekommen getrennte Sportplätze, die natürlich weit mehr Fläche beanspruchen. Der Bürger hat kein Verständnis dafür, daß seine Steuergelder verschleudert werden, weil sich Ämter als unfähig erweisen, eine optimale Lösung zu finden.

Eine Universität, der es bisher gelungen ist,

sich gut in die Stadt zu integrieren, auch in der Frage der Parkplätze der Stadt entgegenkam, sollte hier zeigen, daß sie auch eine geistig junge Universität ist, die nicht auf Schubladenplänen besteht.

Das Modell einer Campuswohnanlage steigert ihre Attraktivität und verhindert durch die gute Verkehrsanbindung eine weitere Verschlechterung der Passauer Verkehrsmisere. Zumindest dies ist im Interesse aller Bürger.

Das Forum hat den Antrag gestellt, die wesentlichen Gebäude in die Landesdenkmalliste aufzunehmen. *bo/br*

## Kommt der Passauer Bauausschuß ins Guinness-Buch der Rekorde?

Nach dem längsten Apfelstrudel und längsten Nußzopf ist der Passauer Bauausschuß nun offensichtlich rekordverdächtig: Bebauungen im Außenbereich werden fast routinemäßig in einer Allparteienallianz genehmigt. Mit dieser Praxis kann sicherlich keine andere Stadt mithalten. Grundstücksteilungen wie in der Schärldinger Straße, von der Verwaltung abgelehnt, sind kein Problem. Wer heute von der Linzer Straße die dichtgepackte Bebauung der Nibelungenwohnbau in der Schärldinger Straße sieht, blickt auf Metastasen städtebaulicher Fehlplanung und falsch verstandener politischer Verantwortung. Die Saat der

Spekulanten blüht: Schon wird Bauerwartungsland im Bereich der Schärldinger Straße angeboten, und auch eine Brauerei erwartet von der Stadt, daß sie ihre frühere falsche Geschäftspolitik durch den Verkauf von Baugrundstücken versilbern kann. Wenn alles nicht hilft, wird wie üblich das bekannte Argument der Arbeitsplätze herangezogen werden. Leider kennen wir es schon zu gut: Konnte nicht Loher in der Innstadt mit diesem Argument das alte Leprosenhaus abreißen? Wo sind die Arbeitsplätze geblieben? Auch Herr Steinbacher versprach der Stadt 50 Arbeitsplätze, heute nistet der Mauerschwamm in dem Gebäude!

Es ist wahrhaft zum „Wimmern“; mag der Naturschutzbeirat der Stadt ruhig zurücktreten, mimosenhaft ist man in Passau nicht. Die Verwaltung soll sehen, wie sie zurechtkommt, wenn man ihre Konzepte und Planungen wie beispielsweise am Reifeld und Bäckerholz durch Ausnahmegenehmigungen, die die Regel sind, demontiert.

Gott sei Dank ist aber bei einigen Stadträten ein Wandel zum Besseren festzustellen. Die bisherige Gesinnung, sich über rechtliche Vorschriften hinwegzusetzen, ist nämlich eher die von Chaoten, nicht die von Demokraten!

*Günther Bosanyi*

## Personen und Konflikte

**Boris Röhr**, Vorsitzender der Jusos in Passau, initiierte ein Radwegeprogramm für Passau. Das Forum unterstützt diese Arbeit und will sie – wegen der Wichtigkeit der Aufgabe – auf eine breite Basis stellen. Arbeitsgruppen aus verschiedenen Parteien werden ein Konzept erarbeiten, das dann auch vom Forum als Antrag an die Stadt weitergegeben wird. Interessenten wenden sich bitte an: G. Bosanyi, Telefon 332 17.

**Anna Penzkofer**, CSU Stadträtin, verärgert mit ihren Aussagen über den Schwarzbau im Landschaftsschutzgebiet, den ihr Fraktionskollege **Bertram** als Bauausschußmitglied durchgeführt hat, die Besucher der Bauausschußsitzung: Sie argumentierte mit dem kranken Vater der Besitzerin, um gegen den notwendigen Abbruch Einspruch zu erheben. Die Stadträte **Schmöller** und **Öller** rückten das Bild aber schnell wieder zurecht: Es sei ein Skandal, daß ein Stadtrat, der selbst im Bauausschuß sitze, einen von diesem abgelehnten Bau trotzdem erstelle. Mit einem Nachgeben mache sich nicht nur der Bauausschuß, sondern der gesamte Stadtrat unglaubwürdig.

Eine historische Chance eröffnet sich für Passau. Es liegt eine Bauvoranfrage vor, auf dem sogenannten „Reim-Gelände“ unterhalb der Löwenbrauerei ein Kaufhaus zu errichten. Hier darf aber kein Kaufhaus entstehen, sondern das ist der Platz für das nötige Konzerthaus. Die Vorteile liegen auf der Hand: ideale Verkehrsanbindung, Nähe zur Universität und Nibelungenhalle, architektonisch reizvolle Aufgabe und Verbesserung der städtebaulichen Situation am Exerzierplatz. Schon **Richard Wagner** wollte ja in unmittelbarer Nähe sein Festspielhaus errichten. Das Forum ist gespannt, ob wieder einmal in Passau Kommerz vor Kultur geht.

Stadtheimpfleger **Franz Mader** (CSU) gerät immer mehr ins Kreuzfeuer der Kritik: Er

schweigt noch immer zum Verfall des Mollnhofs, kümmert sich auch wenig um archäologische Belange der Stadt. Wie konnte es geschehen, daß auf dem ehemaligen Castrum Boiodurum (Deml-Gelände Innstadt) Kabelgräben gezogen wurden, nachdem sogar der Laie weiß, daß dieses Gelände archäologisch höchst bedeutsam und daher empfindlichst zu behandeln ist? Möglicherweise hat Hr. Mader durch die zeitaufwendigen schriftstellerischen Arbeiten, z. B. den Verriß des Niederbayern-Merian in der PNP, oder die Mitarbeit bei einer Werbebroschüre für die Deutsche Bank, einfach nicht mehr die Zeit, seine wichtige Aufgabe mit dem notwendigen kritischen Engagement zu erfüllen. Vielleicht erklären sich so auch Aussagen, daß der Heimatpfleger – gegen die Mehrheit seiner Fraktion – nicht für den autofreien Residenzplatz eintritt. Ein Mann, der den extrem häßlichen Werbeaufbau auf dem Dach des sonst schön renovierten Gambiruskeller mit den Worten verteidigt, das Wirtshaus müsse schließlich auf sich aufmerksam machen, muß sich auch fragen lassen, ob er nicht eher Vertreter der Gaststätteninnung denn Heimatpfleger sei. Das Forum wünscht dringend einen 2. Heimatpfleger, der nach dem Beispiel anderer Städte Hr. Mader entlasten könnte.

**Olivia Sollner**, Leiterin der Europa-Bücherei, ist auf der Suche nach einer geeigneten neuen Heimat für ihre Bücher. Mögliche Lösungen wären das ehemalige Marstallgebäude in der Heilig-Geist-Gasse (BayWa), oder auch der große Bau in der Pfaffengasse/Steinweg (Wisnethaus), der riesige Gewölbehallen enthält, die geradezu nach einer hochwertigen Nutzung verlangen. **OB Hösl** sollte die Bedeutung einer öffentlichen Bücherei für das kulturelle Passau nicht unterschätzen und schnell eine gute Lösung finden, nachdem die Suche ja schon längere Zeit dauert.

**Stadtrat Schmöllner** verstand in der Sitzung des Umweltausschusses vom 25. 11. 86 die

Welt nicht mehr: Der Ausschuß hatte erst auf seiner letzten Sitzung die Ausweisung von Gewerbeflächen in Maierhof abgelehnt. Nun stand der gleiche Punkt schon wieder auf der Tagesordnung. Offensichtlich auf „Druck von oben“! Das FORUM – und hoffentlich auch die Regierung – lehnt die Bebauung ab!

Gegen die Stimmen von SPD und FDP/FWG umfaßt der Bebauungsplan Untersölden auch die **Koller-Grundstücke**. Diese sind von der Stadt zu weit überhöhtem Preis – man munkelt von 80,- DM für unerschlossenes Grünland – angekauft worden. Damit scheint nun ein Sachzwang geschaffen zu sein, denn man will nicht eingestehen, daß die Spekulation „in die Hose“ ging. Das FORUM lehnt eine Bebauung mit Einfamilienhäusern entschieden ab, schließlich ist dieses Gebiet auch im Landschaftsplan als Grünfläche vorgesehen. Die Bebauung mit einem Freibad als Ersatz für das Bschüttbad scheint eine Möglichkeit zu sein, viel Grünfläche zu erhalten. Sie sollte ernsthaft von allen Beteiligten geprüft werden.

Nach wie vor ungebremst ist trotz der Stellplatzverordnung die Gaststättenflut im Altstadtbereich. Offensichtlicher Mangel: Es wird nur die Nettogasträumfläche angesetzt. So können Stehmisse ungestört weiterwuchern (Asia, McDonald). Das FORUM fordert daher, die gesamte Gaststättenfläche einzubeziehen. Damit wird auch vermieden, daß zunächst geringe Flächen genehmigt werden, die nach einiger Zeit nach der Salamatik ausgedehnt werden.

Optimal gelöst ist das Problem in **Heidelberg**. Dort ist durch die Bauleitplanung jede weitere Ansiedlung von Gaststätten im Altstadtbereich untersagt! Bestehende Gaststätten werden, wenn es möglich ist, von der Stadt aufgekauft und wieder in normale Kleingewerbenutzung oder Wohnungen zurückgeführt. Ist unser Stadtrat Manns genug, dem Heidelberger Beispiel zu folgen?

# ERFREULICHES

Was lange Zeit niemand in Passau für möglich gehalten hätte ist nun doch Wirklichkeit geworden: Das oberste Geschoß des „Pindl“-Hauses wurde abgerissen. Schade, daß die Stadt nicht den Abriß beider Stockwerke durchgesetzt hat. Entgegen der vorherigen Behauptungen hat sich hier wieder einmal gezeigt, daß durch den Abriß keine Arbeitsplätze verloren gehen, sondern sogar die Wirtschaft angekurbelt wird. Hoffentlich geht man nun bei allen anderen Schwarzbauten im Stadtgebiet ähnlich konsequent vor.

\*

Die Restaurierungsarbeiten am Christophus-Fresko sind in der Zwischenzeit erfolgreich abgeschlossen worden. Durch die Bauleitung unseres Mitgliedes **Franz Mrkvicka**, die entgegenkommende Preisgestaltung der **Firma Zellner** und einen Zuschuß des FORUMS konnte der Eigentümer dazu bewegt werden, auch die anschließende Ostfassade des Gebäudes am Steinweg 2 neu verputzen und streichen zu lassen.

\*

Auf der Bürgerversammlung von **OB Hösl** in der Innstadt wurde vom FORUM ange-regt, auf dem Bolzplatz in der Freinber-gerstraße Tore und Bänke aufzustellen, das für den Kindergarten vorgesehene Grundstück in der Göttweigerstraße zu begrünen und eine Tür zum Kinderspiel-platz anzubringen. Bis auf die Begrünung wurden die Maßnahmen **innerhalb von zwei Wochen** erfolgreich durchgeführt. Nach Aussage von **Stadtbaudirektor Stark** wurde das Liegenschaftsamt bereits aufgefordert, die Bepflanzung mit Bäumen vorzunehmen.

\*

Auf Veranlassung des Bezirksheimatpfle-gers **Dr. Bleibrunner** ist die ehemalige Aegidiuskirche in der Innstadt vor dem Verfall gerettet worden.

\*

Insgesamt positiv zu beurteilen ist der Ausbau der Kapuzinerstraße. Vom Tief-baumt wurden dabei neueste städte-bauliche Erkenntnisse berücksichtigt: Geschwindigkeitsbegrenzung durch Rückverbauung und Anpassung an den Altstadtcharakter. Dank der Bürgerinitia-tive „Rettet die Innstadt“ und der Einsicht

der Planer ist Passau so eine häßliche Asphalttrennstrecke à la Wiener Straße er-spart geblieben!

\*

Da in der Altstadt inzwischen viel Wohn-raum für gewerbliche Flächen und Behör-den verloren gegangen ist, forderte **Stadt-rat Ortner**, daß über der Tiefgarage an der Hängebrücke Wohnungen geschaffen werden. Wir unterstützen diese Initiative!

\*

Der Fußweg zwischen Vogelweiderstraße und Kubinstraße wird wieder in einen be-gehbaren Zustand versetzt, die notwen-dige Grundstücksfläche soll das Liegen-schaftsamt von der Wohnungsaufbau kaufen. Dieser Beschluß des Bauaus-schusses ist zu begrüßen, da dadurch vielleicht wieder einige Autos in den Gara-gen stehen bleiben!

\*

Auf Anregung von **OB Hösl** schreibt die Stadt einen städtebaulichen Wettbewerb zur Gestaltung von Straßen und Plätzen im Gebiet der Altstadt aus. In einer Umfra-geaktion sollen Eigentümer und Mieter ihre Vorstellungen einbringen können. Der Bedeutung und den schwierigen städtebaulichen Verhältnissen Passaus ist es sicherlich angemessen, wenn bei diesem Wettbewerb auch Architekten und Verkehrsplaner aus dem Ausland zu-geladen werden.

\*

Die gemeinsam mit dem Lehrstuhl von **Prof. Dr. Kleinhenz** veranstaltete Podi-umsdiskussion mit dem Titel: „Die Stadt, auto- oder menschengerecht? Zukunftsperspektiven Passaus aus der Sicht der Landschaftsplanung, der Verkehrsplan-ung, der Denkmalpflege und der Wirt-schaft“ fand im Rundfunk und der Presse ein positives Echo. Da die Handelskam-mer und die IHK abgesagt hatten – leider stellen sich die Träger öffentlicher Inter-essen nur ungern der Öffentlichkeit – mußte **Prof. Dr. Kleinhenz** die Wirt-schaftsseite vertreten. Er unterstrich ins-besondere die hohe Wirtschaftskraft Pas-saus und die große Zahl der Einpendler. Im Hinblick auf die weitere Ansiedlung von Wirtschaftsbetrieben sollte man da-her aus Sicht des FORUMS prüfen, ob die sozialen Folgekosten (weitere Land-

schaftsvernichtung, Verschlimmerung der Verkehrsprobleme durch die Ein-pendler aus dem Umland) nicht höher sind als der Nutzen durch die Gewerbe-steuereinnahmen. **Bürgermeister Koni-szewski** stellte die Lösungsvorstellungen der Stadt vor. Sie konnten durch Auszüge aus dem von ADAC Vorstandsmitglied und Stadtrat Ortner erarbeiteten Referat erweitert werden: u. a. Verkehrsberuhi-gungsmaßnahmen, Erweiterung des Radwegenetzes und Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs. **Pro-fessor Grebe** stellte souverän und enga-giert die Grundzüge des Landschafts-plans und Flächennutzungsplans vor. Er ergänzte sich hervorragend mit den Aus-sagen von **Dr. Ueblacker** vom Landes-denkmalamt. Gemeinsamer Grundtenor: Die denkmalpflegerisch wertvollen Plätze in der Innenstadt müssen im gleichen Ausmaß autofrei werden, wie die Stadt am Stadtrand Parkhäuser errichtet. Der öffentliche Personennahverkehr muß im gleichen Zug verbessert werden.

\*

Die von **Stadtrat Langer** und der FWG immer wieder geforderte Schaffung von Stellplätzen auf dem Bahngelände scheint nun endlich von allen Parteien aufgegrif-fen zu werden. Das FORUM bedauert nach wie vor, daß das alte Stadtwerks-gelände von der Stadt nicht für diesen Zweck genutzt wurde. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen ist im Rahmen des Parkringkonzepts die Schaffung von ko-stenlosen Parkplätzen im Güterbahnhof-bereich beschleunigt voranzutreiben!

\*

Sogar in der neuesten Ausgabe des **Me-rian** wird die Forumsarbeit gewürdigt. **Professor Pfister** schreibt unter anderem im Zusammenhang, daß Passau eben nicht Provinz sei: „Ebenso irritierend für das offizielle Passauer Selbstverständnis, aber ebenso notwendig für viele, die h-leben wollen, ohne sich den Harmonisie-rungszwängen einer heilen Welt auszulie-fern, sind schließlich die ... Aktivitäten ... des Forums Passau und der Bürgerinitia-tive „Rettet die Innstadt“, deren überpar-teilich grüne Stadtökologie manchen Plan großzügiger Verkehrslösungen und Bau- visionen durchkreuzen konnten“.

**Werden Sie Mitglied im  
FORUM PASSAU e.V.**

**COUPON**

Das FORUM ist eine überparteiliche Initiative zur Rettung des Passauer Stadtbildes und der umliegenden Landschaft.

Ich bin an der Erhaltung und Entwicklung der Stadt Passau interessiert und möchte Mitglied des FORUM PASSAU werden.

Name \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Passau, den \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Dem Mindestbeitrag von DM 20,- jährlich werde ich auf das Konto Nr. 240 200 477 der Sparkasse Passau abbuchen lassen.

Ich erkläre mein Einverständnis für das Bankabrufverfahren und bin bereit, von meinem Konto Nr. \_\_\_\_\_ bei der \_\_\_\_\_ den Jahresbeitrag in Höhe von

DM \_\_\_\_\_ abbuchen zu lassen.

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_